

Document Citation

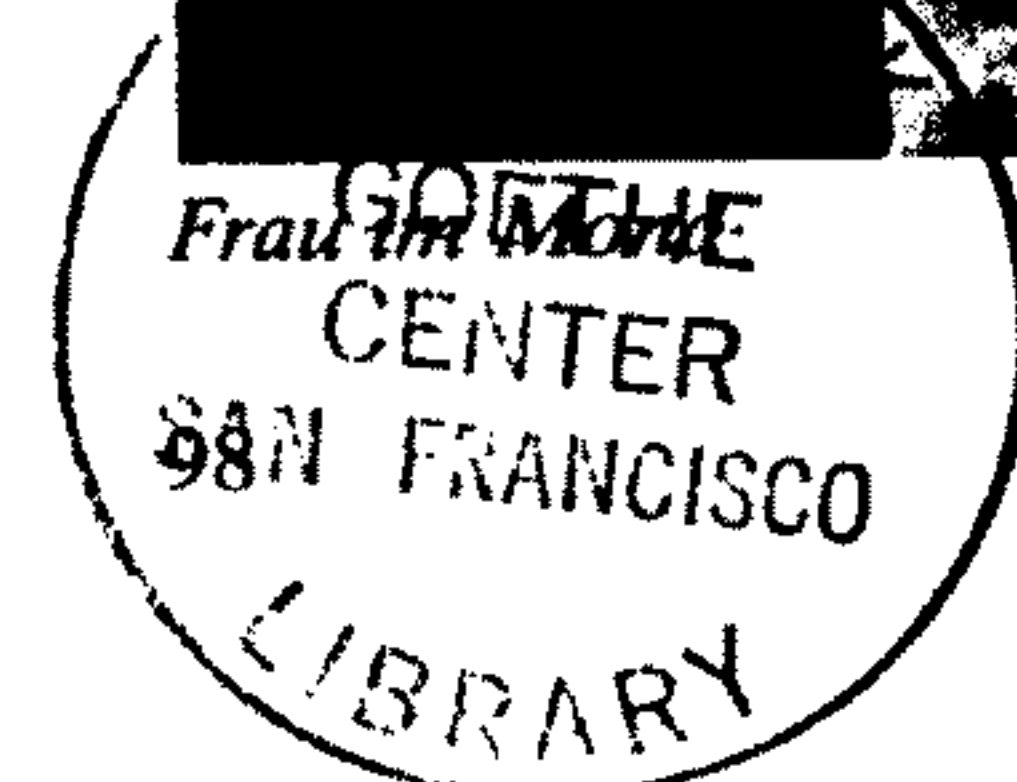
Title	Fritz Lang -- excerpt
Author(s)	
Source	<i>Publisher name not available</i>
Date	1976
Type	book excerpt
Language	German
Pagination	
No. of Pages	2
Subjects	
Film Subjects	Frau im mond (Woman in the moon), Lang, Fritz, 1929

Früh Lauf
Reihe Hausen, Filme 7
Hausen, 1976

wird sie in all den Bildern mit durchlöchernten Wänden, durch die Fremdes oft von weither eindringt und Eigenes abgesogen wird. Aus dem Guckloch in der Wand, durch das Lio Sha in den Konferenzraum späht, sind schon in METROPOLIS Fernsehschirme geworden, durch die die Chefs die Arbeiter bespitzeln. Statt durch Unterwerfung fremder Willen unter den seinen, wie der »Psychoanalytiker« Mabuse, unterminiert Haghi, ebenfalls in der Verkörperung durch Klein-Rogge, die Gesellschaft durch seine geheimen Informationskanäle. Spionage ist hier kein Mittel fremder Mächte, sie ist selbst die fremde Macht. SPIONE steht darin M und den späteren Mabusefilmen näher als den frühen.

Frau im Mond. 1928/29

Der Film, für den Lang den Countdown erfand. »Als ich das Abheben der Rakete drehte, sagte ich: Wenn ich eins, zwei, drei, vier, zehn, fünfzig, hundert zähle, weiß das Publikum nicht, wann die losgeht. Aber wenn ich rückwärts zähle (count down), zehn, neun, acht, sieben, sechs, fünf, vier, drei, zwei, eins, NULL! – dann verstehen sie.«⁷ Wie eine Sache an ihr Ziel



gelangt, indem sie auf Null gebracht wird, das zeigt unter Langs Filmen aber nicht nur dieser.

Die verwahrloste Mansarde eines gelehrten Sonderlings ist die Kammer, in der die Geschichte des Films ausgeheckt wird, wie in anderen eine Wirtsstube oder ein Clubzimmer. Die Studierstube ist tapeziert mit Inflationsgeld und Zeitungsausschnitten, den Zeugnissen einer gescheiterten Anstrengung, einer verlassenen Theorie. Aus den Durchblicken in Vergangenes, die die Lektüre der Schrift an der Wand eröffnet, ergibt sich die Zukunftsperspektive, mit der die Geschichte auf den Mond katapultiert wird.

Der vierte von Langs zweiteiligen Filmen. Teil eins ist die Vorgeschichte des Starts zum Mond, vor allem aber die Geschichte zweier gegeneinander gerichteter Verschwörungen. Die eine ist die des Professors und seiner jungen Freunde. Sie wollen durch die Mondfahrt die Richtigkeit seiner Mondgold-Theorie beweisen. Die andere ist die von fünf der reichsten Männer der Welt, die den Goldbestand unter Kontrolle halten wollen und deshalb den Mondflug seils verhindern, seils zu ihrer Sache machen wollen.

Teil zwei spielt auf dem Mond – wie immer bei Lang ist die Reise kaum mehr als ein Ortswechsel – und erinnert an den zweiten Teil der SPINNEN. So wenig wie METROPOLIS, aus dem die Idee zur FRAU IM MOND entsprang, markiert Langs zweiter und letzter Zukunftsfilm einen Aufbruch zu neuen Horizonten. Auch auf dem Mond steigen die Helden in unterirdische Grotten, nach verborgenen Schätzen suchend, stürzt einer ab und wird zukünftigen Besuchern als Skelett begegnen wie die, die im BRILLANTENSCHIFF und im INDISCHEN GRABMAL die unterirdischen Höhlen bewachen. (Eine Höhle gibt es schon unter der Wohnung des Professors. Darin haust eine Maus.) Langs Mondfahrer verifizieren die Mondgold-Theorie des schrulligen Professors nicht anders als die Burgunden Kriemhilds Rache oder Mabuses Banden sein Herrschaftskonzept: sie gehen dabei drauf.

Langs technische Berater bei diesem Film waren Oberth und Ley, spätere Asse in der Raketenentwicklung, der eine für die Nazis, der andere in Amerika. Den Typ des Wissenschaftlers, der seine Gaben jedem leiht, hatte Lang schon in METROPOLIS vorweggenommen, in der Gestalt des Erfinders Rotwang.

[Quotes from German articles accompanying FRAU IM MOND]

[Article title FRAU IM MOND 1928/29]

It was for this film that Lang invented the countdown. "As I filmed the rocket lift-off, I said: If I counted one, two, three, four, ten, fifty, one hundred, the audience wouldn't know when it was going to go off. But when I count backwards (count down) ten, nine, eight, seven six, five, four, three, two, one zero--then they understand."

?